

31. (Der ohne Mitleiden Leidende, in einem Traume vorgestellt.)

- Ich warf mich nächtlich¹ in dem Bette
Und dachte traurig hin und her,
Woran ich mich versündigt hätte,
Und was doch mein Verhängniß wär?
- 5 Ich sah den Trotz der reichen Thoren,
Ihr Sauflied fiel mir in die Ohren,
Sie schlugen Sorg' und Gott in Wind;
Ich ließ den Glauben ziemlich wanken
Und kam auf artige Gedanken,
- 10 Die klüger bleiben, was sie sind.
- Darüber zeigte mir der Schlummer
Ein ungewöhnlich Traumgesicht:
Ein Weibsbild lief vor Neid und Kummer
- 15 Und schien erbärmlich zugericht;
Sie dachte sich mit Schrein und Zähren
Des nahen Elends zu erwehren.
Dieß Schrecken gab ihr Kraft zur Flucht,
Allein die Armuth hielt sie wieder
- 20 Und riß sie bei der Hecke nieder,
In der sie Hülff und Rath gesucht.
- Der Hunger fraß in Fleisch und Beine,
Die Lügen sogen Mark und Blut,
- 25 Die Laster warfen Pfeil' und Steine,
Die Thorheit sprach den Frevel gut.
Die Unschuld sah die Angst von weiten
Und wollt' – und ward auf allen Seiten
Vom Aberglauben weg gejagt,
- 30 Die Zeit kam auch mit ihrer Länge
Und sprach: O halt nur im Gedränge,
Du bist noch nicht genug geplagt.
- Die Gegend vor dem Trauerspiele
- 35 Wies in der Näh' ein lustig Feld;
Auf diesem lacht- und scherzten viele,
Wie wenn man etwan Hochzeit hält;
Es waren Freund' und Anverwandten,
Die unsrer Aermsten Noth wohl kannten.
- 40 Sie rief, sie schrie, sie weint und bat
Und streckte die zerfleischten Armen.
Nicht einer war, der aus Erbarmen
Nur wenig Schritte näher trat.
- 45 Drauf ächzte sie zum letzten male:
Ach Himmel, hilf mir aus der Noth!
Er that es mit dem schärfsten Strahle.
Sein Mitleid war ihr schneller Tod;
Die Feinde schleppten ihr Leiche
- 50 Durch Wege, Sand, Morast und Sträuche;
Ihr Grabmal war ein wüster Ort.
Mein Aug' erschrak vor solchem Grimme

Und wachte gleich von dieser Stimme:
So schickt man deine Jugend fort.
(304 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/guenther/gedichte/chap098.html>

¹nächtlich, in vergangener Nacht; vgl. jährlich.